

Nachwuchsprobleme und Hoffnungsschimmer

Das Problem lässt sich in einem Bild zusammenfassen: Gemeinsam betreten die Männergesangsvereine aus Obernkirchen und Bückeberg sowie der Stadthäger Männerchor die Bühne – allein hätten die Gäste aus der Residenz- und Kreisstadt wohl Mühe, ihre Stimmen so laut erklingen zu lassen, dass sie noch in den hintersten Reihen auf dem Schulzentrumsgelände zu hören sind. Der Männergesangsverein aus der Bergstadt hat diese Probleme nicht, noch nicht, wie Vorsitzender Klaus-Dieter Scheithauer einräumt: „Das kommt auf uns zu.“

Obernkirchen (rnk). Die Männerchöre müssen heute ausbaden, was in den siebziger Jahren versäumt wurde, erklärt Kreis-Chorleiterin Adelinde Sebold. Damals seien die Männergesangsvereine voll gewesen, und man habe es schlicht verpasst, sich um den Nachwuchs zu kümmern: „Damals standen 60 Mann auf der Bühne und waren stolz und glücklich.“ Heute klappe die musikalische Lücke bei den Grundschulen: Hier werde kaum noch bis gar nicht mehr gesungen, erklärt Sebold. Das Problem sei dabei gar nicht, dass bei den Jugendlichen nicht mehr gesungen werde – „singernde Jugend gibt es genug“ –, aber der Nachwuchs würde mit 20 Jahren eben nicht in einen Männergesangsverein gehen, in dem alle über 60 sind: „In unsere Chöre passen sie nicht mehr.“

Dass die Jugend nicht nur singen will, sondern dies auch bestens kann, unterstreichen an diesem Tag des Liedes zwei musikalische Aushängeschilder der Region: Die Schaumburger Märchensänger, die nach einem unfassbar präzisen Vortrag mit mehr Applaus umbrandet werden als drei Chöre an diesem Tag zusammen, und der Schaumburger Jugendchor, der in großer Zahl die Bühne entert und, ganz nebenbei, das nicht ganz taufrische „Muss i denn zum Städtele hinaus“ neu arrangiert so frisch klingen lassen, als habe es Chorleiter Andreas Mattersteig vor fünf Minuten erst geschrieben. Es sei doch schön, befindet Scheithauer, „dass unsere jungen Chöre den älteren wieder mal die Show stehlen.“ Außerordentlich gut waren auch der Schütte-Chor und der InChristus Chor aus Vehlen.

Es ist die gern beschworene gesamte Bandbreite des Chorgesanges, die die Chöre aus der Gruppe West im Kreischorverband Hannover an diesem Tag erklingen lassen und damit dem Männergesangsverein Obernkirchen zu seinem 140. Geburtstag die musikalischen Blumensträuße überreichen. Da erklingt der Jägerchor aus dem unverwüstlichen Freischütz, es sind die Bee Gees mit „Massachusetts“ zu hören, manches Volkslied erklingt, zuweilen schunkeln die Zuhörer auch.

Man muss sie animieren, die Zuhörer, erklärt Hiltrud Donker vom Chor „Piranhas.“ Sie selbst leitet in Wunstorf vier Chöre und weiß um die Schwierigkeiten, Nachwuchs zu finden. Aber sie hat eine Lösung anzubieten, denn die „Piranhas“ haben an diesem Tag, was alle – nicht nur die Chöre – suchen: ein Alleinstellungsmerkmal. Fröhlicher Schlager und poppig Liedgut, von Les Humphries bis hin zu den Sportfreunden Stiller, dessen „54, 74, 90, 2010“ sechs Tage vor dem WM-Beginn dann auch bestens passt. Die Chormitglieder, es sind auch nicht mehr die Allerjüngsten, haben sichtlich-spürbar Spaß. Nach jedem Auftritt, so erzählt Leiterin Donker, „kommen ein paar Leute und wollen mitmachen.“ Alle Chöre leiden, sagt Frau Donker noch, nicht nur in Wunstorf. Dort allerdings sei die Konkurrenz um den Nachwuchs besonders ausgeprägt: Die Stadt hat 26 Chöre.

Schlager und modernes Liedgut, das habe man auch schon ausprobiert, erzählt Thomas Fleps als Leiter des gemeinsamen Männergesangsvereins Bad Nenndorf, Ohndorf und Rehren A/R: „Das hat alles nichts geholfen.“ Früher, so vermutet Fleps bei der Ursachenforschung, sei es eben viel selbstverständlicher gewesen, dass gesungen wurde: „In jeder Schule war das üblich.“

In der Schule, nimmt Adelinde Sebold das Stichwort auf, werde heute nur noch in der Oberstufe gesungen – „dort wird Gesang fast erwartet.“ Immerhin: Die mit der englischen Sprache aufwachsenden Jugendlichen und Projekte wie Bläserklassen, wo sie einen tieferen Einblick in die Musik erhalten würden, die ließen durchaus hoffen: „Es hat wieder angefangen.“

Man muss werben, werben, werben, meint MGV-Leiter Fleps, und auch Stefan Fitzke sieht es so: „Jeder Auftritt ist eine Bewerbung“, erklärt der musikalische Leiter des Männergesangsvereins Obernkirchen. Über den Frankreich-Besuch habe man zwei neue Sänger gewinnen können, „sie fanden das Projekt gut, wollten mitmachen und sind geblieben.“ Das sei Nachwuchsarbeit, „wie sie uns möglich ist.“ Natürlich sei Nachwuchs relativ, als Männergesangsverein müsse man bei Senioren und Pensionierten werben – „und zwar mit attraktiven Projekten.“

Fast 20 Chöre und gut vier Stunden Programm, Bilderbuchwetter, restlos zufriedene Zuhörer und ein reibungsloser Ablauf: Der „Tag des Liedes“ kann als Erfolg gewertet werden und setzte den Feierlichkeiten des gastgebenden Gesangsvereins ein krönendes und klingendes Glanzlicht auf.